

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 79 (1937)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bücherbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Zwischenwirbelscheibe aus und ergriffen dann die Epiphysen der benachbarten Wirbel unter Zerstörung des Knochengewebes und reparatorischer Neubildung von Knochenlamellen zur Überbrückung der entstandenen Defekte. Die isolierten Brucellastämme erwiesen sich als hochgradig meerschweinchenpathogen. Im Schweinebestand konnte eine Verseuchung von 59,5% nachgewiesen werden. Für das Zustandekommen der Wirbelerkrankungen, wie für das Haften der Brucellainfektion allgemein, dürften primäre Schäden infolge Mangelkrankheiten eine fördernde Rolle spielen. Zudem äußert der Verfasser die Ansicht, daß der Schweinebrucellose schon in Anbetracht der großen Pathogenität der Br. suis für den Menschen vermehrte Beachtung zu schenken sei. W.

Bücherbesprechung.

Die Reichstierärzteordnung vom 3. April 1936. Erläutert von Prof. Dr. Friedrich Müsse-meier, Ministerialdirigent und Abteilungsleiter im Reichsgesundheitsamt, und Dr. Karl Sauer, Reg.-Rat im Reichs- und Preußischen Ministerium des Innern. 1936. J. F. Lehmanns Verlag, München. 239 Seiten. Lwd. RM. 5.—.

Durch Beschluß der Reichsregierung ist seit dem 1. Juli 1936 ein Gesetz in Kraft, das das tierärztliche Berufsleben einheitlich regelt für das ganze Deutsche Reich. Es gliedert sich in 5 Abschnitte und befaßt sich in 93 Paragraphen mit den Aufgaben, den Rechten und Pflichten des Tierarztes sowie der deutschen Tierärzteschaft, mit der Bestrafung von Berufsvergehen und der Staatsaufsicht. Dem Gesetz ist beigefügt eine erste Verordnung zur Durchführung der Reichstierärzteordnung.

Es ersetzt die bisherigen Standesordnungen und ist angepaßt dem nationalsozialistischen Wesen, was zum Ausdruck kommt einerseits im Führerprinzip (Reichstierärztesführer) sowie im Untertanentum aller Tierärzte unter die Reichstierärzteskammer, und andererseits darin, daß jeder deutsche Tierarzt neben den ihm zustehenden Rechten auch weitgehende Pflichten, sowohl gegenüber seinem Beruf als auch der Allgemeinheit zu erfüllen hat. Nicht bloß zu eigenem Nutz und Frommen soll er seinen Beruf ausüben, sondern es wird von ihm verlangt, daß er den Gemeinnutz vor den Eigennutz stellt und den Weg zu uneingeschränkter Volksverbundenheit beschreitet. Die Reichstierärzteordnung lehnt sich in ihrem Aufbau und Inhalt eng an die Reichsärzteordnung an. Von ihr wird erwartet, daß sie bei klugem und verständnisvollem Gebrauch für die deutschen Tierärzte wie auch für die deutsche Allgemeinheit von großem Nutzen sein wird. Uns Schweizer Tierärzten mit altergebrachter liberalistisch-demokratischer Einstellung gibt sie mit

der in ihr niedergelegten hohen Berufsauffassung reiche Anregung und zeigt uns, welche große Anforderungen an die Charakter- und Willensstärke und an das Wollen und Können jedes einzelnen Standesgenossen zur Erfüllung seiner Aufgabe gestellt werden. Sie führt der Öffentlichkeit vor Augen die Bedeutung des tierärztlichen Standes für die Volksgesundheit und die Volkswirtschaft, und ist deshalb berufen, das Standesansehen zu heben. Das Studium dieser Schrift ist jedem Tierarzt zu empfehlen und ich würde es für wertvoll halten, wenn die angehenden Berufsvertreter mehr als bis anhin über derartige Standesangelegenheiten zu hören bekämen.

Heußer.

Lehrbuch der Klinischen Diagnostik der inneren Krankheiten der Haustiere. Von Josef Marek, 3. Auflage. Verlag Gustav Fischer, Jena, 1937. 596 Seiten, 487 Abbildungen im Text, 24 Tafeln. Brosch. RM. 25.—, geb. RM. 27.50.

Das schon lange mit Spannung erwartete größte Veterinärmedizinische Lehrbuch der klinischen Diagnostik liegt nun in dritter Auflage vor. Die allgemeine Anordnung des Stoffes ist die gleiche geblieben. Der Verfasser hat es sich aber zur Aufgabe gemacht, die neuesten Erfahrungen seit dem Jahre 1922 zu berücksichtigen. Das ist ihm auch, trotz der gewaltigen Fülle des zu verarbeitenden Materials, in weitgehendem Maße gelungen. Durch Umarbeitung des früheren Textes ließ sich dabei sogar eine Verminderung des bisherigen Umfangs erreichen.

Wie die Übersicht der Darstellung, verdient auch die Ausstattung des Werkes in bezug auf Druck und Abbildungen uneingeschränktes Lob. Die Tierärzte der Welt bekommen mit dieser neuen Auflage nicht nur ein unentbehrliches und in seiner Vollständigkeit unerreichtes Nachschlagewerk in die Hand, sondern ein Buch, das man auch in einer Mußestunde immer wieder mit hohem Genusse durchblättert.

Steck.

Experimental and clinical studies of the spine of the dog (Experimentelle und klinische Studien über das Rückenmark des Hundes). Von Geoffrey B. Brook, Edinburg. Verlag Baillière, Tindall & Cox., London, 1936. IX und 122 Seiten. 50 Figuren. 5 Schilling.

Das Werk stellt das Ergebnis experimenteller Studien dar, die in den Jahren 1927 und 1928 im Royal Veterinary College in Edinburg durchgeführt wurden. Es werden dargestellt: die chirurgische Anatomie der Cisterna Magna, die Punktion der Cisterna Magna und ihre Folgen und die Beschaffenheit der Cerebro-spinal-Flüssigkeit. In einem zweiten Abschnitt wird die röntgenologische Darstellung des subarachnoidalen Raumes mit Hilfe der Füllung mit Lipiodol eingehend behandelt. Eine Reihe von guten und instruktiven photographischen Abbildungen ergänzen das Buch, das dem

Kleintierspezialisten wie dem experimentellen Mediziner eine Fülle wertvoller Erfahrungen vermittelt. *Steck.*

Le esotubercoline in medicina umana e veterinaria (Die Esotuberkuline in der Human- und Tiermedizin). Von Prof. G. Finzi, Mailand. Verlag „Cremona Nuova“, Cremona, 1936. 310 Seiten. Preis Lire 30.

Es werden in erster Linie die allergischen Tuberkuline besprochen. Es ist allgemein bekannt, daß das alte diagnostische Koch'sche Tuberkulin bei stark tuberkulösen Tieren häufig im Stiche läßt. Im Laufe der letzten Jahre stellte der Verf. außerdem fest, daß die Tuberkulinreaktionen auch bei leicht tuberkulösen Tieren negativ ausfallen können. Um diese Unannehmlichkeiten zu verhüten, führte er langdauernde und mühevollere Versuche aus und entdeckte ein besseres allergisches Tuberkulin.

Alle Tuberkuline verdanken ihren diagnostischen Wert den darin enthaltenen Toxinen des Tuberkelbazillus. An Stelle der üblichen Sterilisation des Tuberkulins in der Autoklave, verwendet der Verf. eine 5promillige Formaldehydlösung, wodurch die Wirksamkeit der thermolabilen Toxine erhalten bleibt. Dieses neue Tuberkulin wird von ihm Esotuberkulin-F genannt, da sein Wert vorwiegend von den Stoffwechselprodukten (Esotoxinen) des TB abhängt. Seine Anwendung muß vorzugsweise intramuskulär stattfinden.

Im Vergleich mit allen übrigen allergischen Tuberkulinen hat das Esotuberkulin-F, unter anderen, folgende Vorteile:

- a) seine Herstellung ist viel einfacher;
- b) es gibt deutlichere Reaktionen;
- c) bei fieberlosen Tieren unterrichtet es uns sicher über das Bestehen einer tuberkulösen Infektion.

Das Esotuberkulin-F ist ein Gemisch von Menschen- und Rindertuberkulin, und leistet auch in der Humanmedizin vortreffliche Dienste.

Dem ersten Teil des Werkes folgt eine bedeutende Abhandlung über das anallergische oder gelöschte Tuberkulin.

Bei der Herstellung des allergischen Tuberkulins fand Prof. Finzi zum erstenmal, daß der Tuberkelbazillus zwischen 41,5 und 42° C sehr träge gedeiht und ein besonderes Stoffwechselprodukt ausscheidet, das keinen diagnostischen Wert mehr besitzt, wohl aber noch imstande ist, mit dem antituberkulären präzipitierenden Pferdeserum sehr starke und prompte Flockungsreaktionen hervorzurufen.

Diese neue Art von Tuberkulin ist viel weniger giftig als die allergischen Tuberkuline und wird heutzutage als Heilmittel gegen Tbc gebraucht, an Stelle des alten Tuberkulins.

Eine allgemeine Zusammenfassung in vier Sprachen bildet den Schluß dieses äußerst wichtigen Handbuches. *s.*